Scranton Wochenblatt.

8. Jahrgang. | Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 29. Februar 1872. | Nummer 9.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinlassen. 7mz7

Dr. Camill Krejci,
deutscher
Arzt, Wundarzt u. Gburtshelfer,
Office in Wyoming Avenue, Kaiser's Haus, ordinirt von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags täglich.
Impfung jeden Montag, Mittwoch und Freitag, von 11 Vorm. bis 3 Uhr Nachm. 28n7

Dr. P. F. GUNSTER,
Deutscher Arzt,
Office an Penn Avenue, unterhalb der Linden Straße. Officestunden: Morgens von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 4 bis 6 und Abends von 7 bis 9. 6ap71
Eltern macht der Obige darauf aufmerksam, daß er eine Quantität gesunden reinen Impfstoff soeben erhalten hat und nun zum Impfen von Kindern bereit ist.

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Hantley's Merchants-u. Mechanics Bank.
9ap8 H. F. Lobeck. 1j

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
516 Lackawanna Avenue.

Colvin & Lehr,
Verfertiger von
Grabsteinen,
Monumenten, Tischplatten
und allen Arbeiten, die in ihr Fach einschlagen. Halten vorräthig die bübschteste Auswahl von Marmor und beschäftigen nur die besten Arbeiter. Deutsche oder englische Inschriften angefertigt.
Werkstätte: An der Hyde Park Seite von Lackawanna Avenue, einige Thüren unterhalb Ph. Schnell's Wirthshaus. 20ay71

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche Zähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkeit übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von Ihrer Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Deutsch wird in der Office gesprochen und unsere Landsleute können sich vertrauensvoll an ihn wenden.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

Dr. S. W. Auch,
hat seine Office verlegt nach der
Ecke von Lacka. & Adams Ave.
Kann in deutscher und englischer Sprache konsultirt werden.
Officestunden: 8 bis 9 Vormittags.
12 „ 2 Nachmittags.
7 „ 8 Abends.

Max Gaorto,
Architekt,
Empfiehlt sich dem bauenden Publikum, sowie den Baumeistern und Contraktoren zur Anfertigung von Plänen und Spezifikationen, besorgt überhaupt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.
Office: Zeidler's Block, Room No. 1½,
2ag71 Scranton, Pa.

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherung Co., inkorporirt 1840. Kapital über 3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller gerechten Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16jr8

C. Chittenden,
Apotheker,
macht hierdurch seine verehrten Kunden und das deutsche Publikum im Allgemeinen, daß er Herrn A. Weigand,
einen in Deutschland geprüften Apotheker in seinem Geschäfte hat und daß er daher nach wie vor alle Rezepturen u. s. w. aufs Sorgfältigste und gewissenhaft zubereiten im Stande ist.
Scranton, den 23. März 1871.

Fischer & Assion,
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Neusser,
Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Groceries, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nba Fischer u. Assion.

Völkers Heuwage
Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Heuwage den Bürgern von Scranton. Da ich täglich Beweise in meine Hände bekomme, daß ein großer Schwindel mit dem Heu getrieben wird, welches nicht hier gewogen worden ist, und mancher Mann an einer einzigen Ladung um 1—5 Dollars betrogen wird, so warne ich jeden Bürger, kein Heu zu kaufen, außer es ist hier gewogen worden. Nähere Auskunft bei
10jr66 Christian Völker,
Penn Ave., nahe Günter's Möbelstore.

Versicherung,
Spedition—und—Wechsel.
A. Stewart Potter (Nachfolger von G. H. Walter) ist Agent für die „Home Versicherungs Co. in New-York" und „Lycoming County Mutual." Ferner Agent für alle europäischen Dampfer-Linien. Passagescheine auf Dampf- und Segelschiffen nach und von Hamburg, Bremen und alle anderen Häfen werden verkauft. Wechsel werden nach allen Theilen des alten Vaterlandes zu den niedrigsten Raten ausgestellt.
Office, 205 Lackawanna Avenue (Zeidlers Corner No. 1, obenauf. 16d9

Frühjahrs- und Winter-Waaren,
bei
M. Riess & Co.,
329 Lackawanna Avenue,
gegenüber der Ersten National Bank, Scranton.
Ein prachtvolles Lager von allen Kleiderstoffen, von Auktion erstanden zu enorm billigen Preisen. Eine große Auswahl von Blankets, Steppdecken, und die besten Gänsefedern.
Eine große Auswahl von Teppichen aller Arten und allen Preisen. Japanesische Seide in allen Farben; Tibets in allen Farben von 50 Cents an.
Shawls! Shawls!!
Shawls haben wir ein sehr großes Lager, welches außerhalb New York und Philadelphia nicht geboten werden kann, und haben wir ein separates Department dafür.
Ebenso haben wir eine große Auswahl farbiger Jacken für Damen.
Gute Reifröcke nur 40 Cents.
Gute Schnürleiber (corsets) 50 Cents.
Doppelt breiten Flannel nur 20 Cents.
Muslin in allen Breiten!
Gute feine wollene Unterröcke nur 1 Dollar.
Kurz, unser Lager ist jetzt mit Allem, was zu unserem Geschäfte gehört, so vollständig versorgt, daß nichts zu wünschen übrig bleibt.
Kommt und überzeugt euch bei
M. Reese, | C. Simon,
329 Lackawanna
und Ecke von Myoming Avenue.

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen, Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungelötheten Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6bd
Henry J. Zieglor,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
3.1 Penn Avenue,—Fabrikant von
Blech-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löfel Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mz8

Neues
Möbel-Geschäft.
Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er sein Möbelgeschäft in seinem neuen Hause
in der Cedar Straße,
eröffnet hat und stets einen Vorrath der besten Möbeln zu den billigsten Preisen halte. Reparaturen werden prompt und zur Zufriedenheit besorgt.
Begräbnissen wende ich meine spezielle Aufmerksamkeit zu und übernehme alle damit verbundenen Nebenarbeiten. Christ. Storr.
Scranton, 2. Dez. 1869—da

Bier-Wirthschaft
von
Anton Joos,
Mainstraße, Hyde Park.
Ich habe das früher von Georg Eisenhart geführte Geschäft übernommen und werde mich bemühen, durch gute Getränke meine Gäste zufrieden zu stellen. 9mz71
Auch empfehle ich mich, wie bisher, zur Anfertigung von Stiefeln und Schuhen jeder Art.

John Werthamer,
Plumber und Gas Fitter,
207 Lackawanna Avenue, in Zeidler's Block, empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantirt die beste Arbeit. Röhren, Hahnen und Zubehör stets vorräthig. 2n71

Collektions-Office.
Einem längst gefühlten Bedürfniß entsprechend, eröffne ich mit heutigen Datum eine Collektions-Office und empfehle mich der Gunst solcher Geschäftsleute, die nicht Zeit haben, ihre Außenstände selbst einzukassiren.
Ferner besorge ich schriftliche Arbeiten, wie z. B. die Ausfertigung von Miethe-Contrakten, Noten u. s. w. und werde stets die sichersten Formulare und Steuerstempel vorräthig halten und jede Auskunft bereitwillig ertheilen.
Referenzen stehen zu Diensten.
C. Schreifer, Wyoming Avenue,
3lag71 neben der Trust Companie Bank.

Heinr. Kraus,
Deutsche Bäckerei,
Mainstraße, Hyde Park,
empfiehlt hiermit dem Publikum sein vorzügliches nach deutscher Art zubereitetes Schwarz- und Weißbrod, Kuchen und anderes Backwerk, das er frei nach jedem Stadttheil liefert.
Aufträge von Familien und Gesellschaften für Brod, einfache und verzierte Kuchen ꝛc. werden prompt besorgt. 9n71

Orchestrion.
Das in der Germania Halle aufgestellte Orchestrion ist von dem talentvollen Instrumentenbauer, Hrn. C. Welke, reparirt und mit einer Anzahl neuer Pieces versehen worden, und kann das Publikum in der Zukunft wieder bei einem schäumenden Glase Bier den Genuß einer klassischen Musik haben. Sprecht gefälligst vor.
John Zeidler.

Fußbekleidung!
Der Unterzeichnete hat seit einigen Wochen in seinem Gebäude an Cedarstraße, 11te Ward, ein
Stiefel- und Schuh-Geschäft
eröffnet, worauf er die Aufmerksamkeit des verehrten Publikums lenkt. Fertige Waaren jeder Art für Männer, Frauen und Kinder halte ich stets in großer Auswahl vorräthig und verkaufe zu so billigen Preisen, als irgend ein ähnliches Geschäft der Stadt. Geneigtem Zuspruch sieht entgegen. (7d71) Jakob Schimpff.

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Blak- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand-Vorhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tassels und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).
Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

Karl D. Neuffer,
Kappen- **Fabrikant,**
Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher ꝛc. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlets werden schnell und billig besorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
18ap7 Carl D. Neuffer,
2te Thüre neben dem Courthause.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Ausziehe-Tische, Bettstatten jeder Art, Matrazzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Ruhbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und besehet Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Lokal-Veränderung.
Möbeln! Möbeln!
Grieser & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbeforger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

Garney, Tripp & Co.,
Fabrikanten der
Feinsten Cigarren,
und Engroshändler in
Schnupf-, Rauch- und Kau-Taback, Pfeifen ꝛc.
Alleinige Eigenthümer des berühmten „Ray-Aug" Rauchtabacks.
308 Lackawanna Avenue.
Deutsch wird von Hrn. John S. Short gesprochen. 5mi70

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den kraftesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

Wir zeigen nicht an,
sondern verlassen uns auf die Güte und Preise unserer Waaren, welche den Absatz sichern müssen.
Megargels & Harris,
Das billigste Groceries-Geschäft im Staate,
199 | Lackawanna Ave., | 199
in Jakob Schlägers Backsteingebäude,
29ap9 Scranton, Pa.

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen 29j70

Geschäfts-Karten.

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lack. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1j

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt,
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7j170

C. O. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 169 Penn Avenue,
2j18 Scranton, Pa. 1j

Peter Creetr,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3f8 Penn Avenue, Scranton. ba

F. W. Günster,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue.
29o8 Scranton, Pa. ba

Dr. Gumpert,
praktischer deutscher Arzt,
22j70 Office: Scranton Haus.

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa. 1jr1

Dr. Hr. Hirshfield,
deutscher Arzt,
220 Lackawanna Avenue, Scranton.

A. S. Hottenstein,
deutscher Advokat,
Office: No. 310 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa. — führt Rechtsprozesse, besorgt Collektionen ꝛc. Ist Abends von 7—10 Uhr zu sprechen. 11jr72

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Spruce Straße, zwischen Wyoming und Penn Avenue, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tapeziren bestens. 14ap70

W. Gibson Jones,
Rechts-Anwalt.
Office: in dem Bankgebäude der Trust Co., Wyoming Avenue, Scranton, Pa.
Empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagende Geschäfte und berechnet mäßig. 21d71

Scranton House,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave. gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

Dr. S. P. REED,
Office und Wohnung an Spruce Straße, gegenüber dem „Forest House",
2n71 Scranton, Pa.

Die Kinder der Gauner.

Roman von Ernst Freiherrn von Vibra.

(Fortsetzung.)

6. Auf der Kunstreise.

Nichts ist reizender für den Fußreisenden als der rasche Wechsel des landschaftlichen Charaktees.

Man könnte glauben, daß dem im Dampfwagen Fahrenden ein solcher Wechsel noch größeren Genuß bieten müsse, das ist aber nicht der Fall.

Diese Wechsel wiederholen sich allzu oft und kommen und schwinden allzu rasch, sie verursachen dem im Wagen Sitzenden höchstens die Mühe, den Kopf ein wenig zu drehen und was man nicht mühsam erringt, schätzt man wenig.

Wir fahren durch einen hochstämmigen Wald, um zehn Minuten darauf zwischen Getreidefeldern und Krautäckern hindurch zu dampfen und dann durch ein enges Thal in eine weite Ebene mit Torflagern zu gelangen, hierauf passirt man eine Brücke, einen Tunnel, fliegt an ein paar Dörfern vorüber und endlich längst den Ufern eines Flusses dahin.

Das will aber alles Nichts bedeuten. Das war schon gestern da und kömmt morgen wieder, wir sind blasirt für derlei, abgestumpft, und langweilen uns gründlich.

Der Fußreisende aber, der Stunden oder Tage lang durch das Flachland gewandert, und, vom staubigen Feldwege aus auf Kraut- und Rübenfelder geblickt oder sich zwischen Hafer und Rogen hindurchgewunden, begrüßt mit Jubel den hochstämmigen Forst, das heilige Waldesdüster, welches ihm Märchen erzählt und Erinnerungen aufblühen läßt aus alter, glücklicher Zeit.

Sind aber die Märchen verklungen, die Erinnerungen verblüht und haben sich prosaische Gefühle eingestellt, der Hunger, der Durst, die Müdigkeit, so blickt der Wanderer freudig vom sich öffnenden Walde aus in die fruchtbare Gegend und auf das bescheidene Dorf, das ihm Rast und Ruhe, Speise und Trank verspricht.

Dieser Fall trat eben ein bei unseren Kunstreisenden, bei Albrecht, bei Hutzelhofer und seinem zeitweiligen Diener Peter Blech.

Sie hatten die größere Hälfte des Tages hindurch einen Hochwald durchwandert, schwärmend zuerst, dann lustig plaudernd, endlich verstummend und jetzt sich sehnend nach Nahrung und einem Ruheplatz.

Und ziemlich rasch bot sich jetzt der oben erwähnte landschaftliche Wechsel, die Erfüllung ihrer Wünsche in Aussicht stellend.

Der Waldpfad ward heller und bald gelangten sie an die Grenze des Forstes.

Wir wollen den kriegerischen Bildern, welche die Neuzeit uns leider nur zu oft brachte, kein neues hinzufügen und vielleicht sagen, daß Wald und Feld sich da gegenseitig ihre Vorposten entgegengestellt hätten.

Unsere Reisenden hatten diese friedliche Einigung bereits durchschritten, der Bergabhang, welchen sie soeben herabgestiegen, war zum sanften Hügel geworden, das Feld hatte begonnen und sie wanderten zwischen Hafer und Roggen, da der Weizen die Waldesnähe nicht sonderlich liebt.

Heckenrosen säumten den Feldweg, zwischen den blühenden Röschen die gereifte Hagebutte, alt und jung, eine ganze Sippe.

Stets aber war der Pfad, auf dem sie dahinzogen, hoch genug gelegen, um das neue landschaftliche Bild, welches dem Walde folgte, hinreichend überblicken zu können.

Noch halb verborgen lag unter ihnen am Fuße des Hügels ein Dorf und über dieses hinweg schweifte zur Linken der Blick in weite Ferne, auf eine ausgedehnte Ebene.

Größere und kleinere Ortschaften erhoben sich dort, umgeben von Obstgärten und verbunden durch wogende Getreidefelder, durch welche sich Feldwege schlängelten, weiter in der Ferne blitzte es auf in den Strahlen der scheidenden Sonne, ob es ein Fluß, ob es See oder Weiher, das war wohl schwer zu sagen. Auch die Fenster eines größeren, schloßähnlichen Gebäudes funkelten herüber von der Ebene, und kleinere Gehölze standen zwischen dem Allen.

Aber schon hatte der Abend seine röthliche Färbung ausgegossen über die Landschaft.

Röthlich war die leichte Duftschicht gefärbt, welche über den Dörfern schwebte, röthlich erglänzten die Fenster des Schlosses und der Spiegel des Wassers, und fast purpurfarbig glühte die schmale Wolkenschicht, welche am Schlusse der Landschaft den Himmel und die Erde einte und wechselnde, wunderbare Gestalten zeigte.

Paläste, Felsengebirge und fabelhafte phantastische Thiergestalten, Riesen und Zwerge, purpurfarbig, goldgesäumt.

Ein Theil dieser Fernsicht war aber dem Auge entzogen durch eine Hügelreihe, wohl einem Auslaufe des Waldgebirges, der sich zur Rechten erhob.

Weingärten bedeckten zum Theile jene Hügel, kecke, verwegene Reben, die sich so weit herangewagt in die Nähe des Waldes, der von alten Zeiten her feindlich gesinnt dem Weinbaue.

Wohl waren das Verwandte der von Grüneberg und verschwägert mit der Familie der Kräzer, welche hier und da sich angesiedelt haben im deutschen Vaterlande, an waldigen Abhängen und kühlerer Gegend, recht und schlecht, tüchtig und sauer, was mit und ohne „Und" zu lesen ist.

Dennoch aber mögen sie noch zu hohen Ehren kommen, die Grünebergs und die Kräzer, als letztes Labsal des ächten Weintrinkers, wenn alle andern Weine, die früher ächt und edel waren, vollständig verschwunden sein werden, durch Gallisirung, Traubenzuckerung, Klärung und „Besserung," Essenzen, Kunstbouquet, geschickten Verschnitt und die übrigen Schwindel- und Schmier-Mittel der Gegenwart.

Zwischen diesen Rebhügeln, denen wir soeben eine Zukunft prophezeiten und dem sanften Abhange, welchen unsere Wanderer jetzt fast gänzlich hinter sich hatten, lag das Dorf und schon waren sie in nächster Nähe desselben.

Die Laze der mäßig großen Ortschaft war mehr eine idillische, als eine romantische, und so auch das Dorf selbst.

Die Häuser meist blos aus einem Erdgeschosse bestehend und nur auf wenigen noch ein erster Stock aufgesetzt. Die Scheunen fast durchgängig mit Strohdächern versehen, grün bemooste Ziegel auf den Wohnhäusern und gleiche Ehre genossen auch die Ställe, da Mensch und Thier sich unter einem und demselben Dache vertrugen.

Auf diesen Dächern das Taubenvolk, auf den Dungställen vor den Häusern die Hühner, Sperlinge allenthalben, und auf den Dungstätten Gänse, Enten, Kinder, junge Schweine, und hier und da ein klaffender Köder, wie es eben kömmt und so gebräuchlich von jeher auf dem Lande, wo die lächerliche Nachahmung des städtischen Luxus noch nicht eingedrungen.

Trat man in ein Haus, so ward man von einem Geruche empfangen, der halb aus dem Kuhstalle stammte und halb von frischem Grünfutter herrührte und zwar kaum an kölnisches Wasser erinnerte, in dessen auch durchaus nicht widerlich war.

In der Stube fand man, je nach Umständen, das Kreuz mit dem Heilande, den Weihkessel und das Bild irgend eines Schutzpatrons, oder die Bibel auf dem Gesimse, dabei viele Fliegen, derbes Geräthe, als fehlend ein Wandschränkchen und rothe Vorhänge an den Fenstern.

So waren und sind noch Tausende von Dörfern und so auch das, welches unsere Reisenden jetzt eben zu betreten im Begriffe standen.

Die Idylle mehrte sich.

Die Viehheerden kehrten heim von der Weide, klingelnd mit ihren Glöckchen, brüllend und blökend und eifrig sich theilend, um zu den Ställen zu gelangen und zu solider Fütterung, da die Kost auf der Weide nur eine spärliche und kaum des Namens werth.

Dann läutete die Glocke der bescheidenen Dorfkirche den Abendsegen und die Glocken der Nachbardörfer klangen noch von der Ebene her und hinter den rebenbestandenen Hügeln.

Es ist eine eigene Sache mit dem Abendläuten auf dem Lande, und wir kennen Leute, welche der letzte Glockenklang traurig stimmte, weil es eben der letzte.

Vielleicht ging es Albrecht Werthof eben so, denn er blickte still vor sich nieder und hörte nicht, daß auch oben im Walde, den er eben verlassen, die alten Eichen und Buchen den Abendsegen rauschten, Ruhe kündend dem Leben des Tages, die Nachtthiere aber erweckend zum nächtlichen Streifzuge.

Hutzelhofer weckte ihn aus seinen Träumereien, um ihn auf eine andere Träumerin aufmerksam zu machen.

Nach beiden Seiten hin die Arme ausstreckend, hinderte er Albrecht und seinen Diener am Weitergehen, und zeigte nach einem der ersten Häuser des Dorfes, indem er sagte:

„Sehen Sie das Bild dort: Das wunderbare, famose Bild! Das müssen wir haben. Morgen, sobald der photographische Tag angebrochen ist! Das ist Millionen werth, und im Nothfalle nehme ich die ganze Geschichte gratis auf! Es ist Philemon oder Baucis, denn ich weiß im Augenblicke wirklich nicht, welches von Beiden der Herr oder die Dame, aber ehrwürdig, himmelschreiend ehrwürdig steht die Alte aus."

Er hatte in der That nicht ganz Unrecht.

Es war ein bescheidenes Häuschen, zur Hälfte umgeben von einem kleinen, wohlgepflegten Garten, in welchem friedlich gemengt einige Küchenkräuter, ein paar Salathäupter und der ländliche Blumenflor neben einander standen, zwischen einigen gelben Rüben und Petersilie, zwischen Schnittlauch und Zwiebeln der Rosmarin, der Goldlack, das Basilikum und in einer Ecke der unvermeidliche Fliederstrauch.

Durch die zwei vom Standpunkte unserer Reisenden aus sichtbaren Fenster glänzte ein röthlicher Schimmer, ohne Zweifel herrührend von den letzten Strahlen der bald verschwundenen Sonne, welche durch Fenster von der andern Seite her eingedrungen waren, und durch die geöffnete Thüre sah man in der Tenne ländliches Geräthe an den Wanden hängen, einen Rechen, eine Sichel, eine Hacke, und auf dem Boden stand ein Tragkorb, noch gefüllt mit frischem Grünfutter.

Auf der Holzbank vor dem Hause, die überrankt war vom duftenden Geisblatte, saß eine Alte, die Träumerin, deren wir vorhin gedachten.

Die Gesichtszüge der Frau trugen noch wohl erkenntliche Spuren früherer Schönheit obgleich sie jetzt wettergebräunt waren, wie Jung und Alt auf dem Lande, ihr schlichtes Haar aber war stark ergraut, so daß dessen frühere Farbe nicht mehr zu erkennen.

Was ihre Kleidung betraf, so war sie freilich eine ländliche, an der aber schwer zu beschreibende städtische Reminiscenzen durchschimmerten, vielleicht gleichwohl Reminiscenzen aus älteren, längst verflossenen Zeiten.

Die Frau hatte die Hände in ihrem Schooße gefaltet, und blickte mit gesenktem Haupte starr vor sich nieder, und, offenbar in Gedanken versunken, schien sie das Herankommen der Fremden gar nicht vernommen zu haben.

„Soll ich sie präpariren, Herr Doctor?" sagte Peter Blech mit gedämpfter Stimme, „wenn sie morgen vor die Kassete soll, ist das nöthig, denn das Bauernzeug läuft lange vor unserer Sonne in's Gras, oder auf's Feld."

Hutzelhofer erwiderte:

„Halte Er Seins Maul mit seinem ewigen Doctor, aber dieses ehrwürdige Bild muß ganz mein Machwerk werden und aus diesem Grunde werde ich das Object ankeilen."

Er bedeutete seinen beiden Begleitern zurückzubleiben, ging auf die Frau zu und sagte mit freundlichem Tone:

„Guten Abend, Mutter!"

Die Alte fuhr hastig auf:

„Mutter! Mutter! O mein Gott, wer nennt mich Mutter?"

Dann starrte sie mit unsicherem Blicke den ihr gänzlich Unbekannten an.

„O weh," sagte Blech zu Albrecht, „es spukt. Die alte Philemon und Baucis ist übergeschnappt, sehen Sie nur wie sie die Augen aufreißt. Die hält nicht, und ich lasse mich hängen, wenn er die vor die Kassette bringt."

Indessen hatte es doch den Anschein, als sollte Hutzelhofer seinen Zweck erreichen, denn das eigenthümliche Benehmen der Frau hatte bald einem freundlichen Wesen Raum gegeben, und als Werthof und Blech jetzt näher hinzutraten, hörten sie dieselbe lächelnd sagen:

„Wenn Sie eine so alte und häßliche Frau, wie ich bin, zeichnen, oder abmalen wollen, so will ich's gerne leiden, obgleich mir das selbst in jungen Jahren nicht passirt ist."

Hutzelhofer schien rasch mit ihr bekannt geworden zu sein.

Er nannte sie Frau Bärbel, hatte bereits die Stunde der Aufnahme mit ihr besprochen und reichte ihr, als er schied, die Hand, in welche sie freundlich einschlug. Auch den Weg zur Schenke hatte er bereits von ihr erfahren, und als sie dieselbe erreicht hatten, fanden sie ihre Erwartungen übertroffen, und ein ganz erträgliches, ländliches Gasthaus.

Einige Stunden später treffen wir unsere Reisenden in der Gaststube wieder, welche indessen nicht besonders reichlich mit Gästen besetzt war.

Es war die Zeit der ländlichen Arbeiten und in solcher hat der Bauersmann weder Muße zu zechen, noch krank zu werden, was Wirth und Doctor auf dem Lande bezeugen werden, obgleich es, zur Hälfte wenigstens, eigenthümlich klingt.

Gesellschaft hatten indessen unsere Reisenden dennoch gefunden, und das zwar eine getrennte, nach Rang und Würden, wie es zu Hause, in der Ganerbschaft, gehalten wurde, und überhaupt in der ganzen Welt, die Herren Hottentotten und Buschneger nicht ausgenommen, und wie es stets wieder wird, haben gleichwohl die Freiheit, die Gleichheit und Brüderlichkeit eine spartanische Suppe gekocht, und die Menschheit wacker durcheinander gerührt.

Die bürgerliche Stellung, das Geld und endlich auch das Bischen Geist kristallisiren stets wieder in getrennten Gruppen.

Im Gasthause zum Könige von England hatten Albrecht und Hutzelhofer selbstverständlich am Honoratiorentische, der in einer Vertiefung der Stube stand, Platz genommen, während Peter Blech bei den wenigen Bauern saß, welche an einem andern Tische sich versammelt hatten.

Es war nicht zu verkennen, daß Blech ein eifriger und aufmerksamer Diener war.

Mitten im Gespräche hielt er häufig inne, hob leicht den Zeigefinger und gab durch ein leises Schütteln des Kopfes das Zeichen, daß man schweigen möge.

Peter Blech horchte, und obgleich keiner der Anwesenden Etwas gehört hatte, so vernahm doch sein treues Ohr den Ruf seines Herrn.

Er rief dann laut, und das Gespräch an beiden Tischen übertönend:

„Augenblicklich," oder: „Zu Befehl, Herr Doctor," und eilte zum Honoratiorentische, wo er sich zu Hutzelhofer niederbeugte, um dessen geheime Befehle zu empfangen, und dieser flüsterte ihm dann leise zu:

„Schreie Er doch nicht alle Augenblicke für Nichts und wieder Nichts!"

Worauf Blech unterwürfig zur Antwort gab:

„Ganz wohl, Herr Doctor," und sich hierauf wieder an seinen Platz verfügte.

Einer der Bauern sagte bei einer solchen Gelegenheit einmal:

„Euer Herr hat aber alle Augenblicke etwas Anderes zu commandiren!"

„Freilich," erwiederte Blech, „so sind sie alle, aber so ein Herr hat auch mehr im Kopfe, als andere Leute! Der hat mehr zu thun und zu denken als wir!"

„Wenn's aber wirklich ein so weiser und vornehmer Herr ist, wie Ihr uns erzählt,

(Siehe 4. Seite.)